

VIDC

VIENNA INSTITUTE FOR
INTERNATIONAL DIALOGUE
AND COOPERATION

Jahresbericht 2018



VIDC

VIENNA INSTITUTE FOR
INTERNATIONAL DIALOGUE
AND COOPERATION

Inhaltsverzeichnis

Vorworte.....	3
Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC)	4
VIDC	5
Parlamentarischer NordSüdDialog	18
kulturen in bewegung	22
fairplay	26
Team des VIDC	33
Publikationen	34



© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

Vorwort Abg. Gabriele Heinisch-Hosek

Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums

Das Jahr 2018 war geprägt von vielen politischen Veränderungen, sowohl national als auch international. Ein solidarisches Miteinander auf Basis der Menschenrechte, Teilhabe und ein Leben in Würde dürfen niemals in Frage gestellt werden. Das gilt für jede und jeden Einzelnen von uns, und erst recht für die Politik.

Für das VIDC war es wieder ein äußerst ereignisreiches und erfolgreiches Jahr. Wir konnten den langjährigen Geschäftsführer Mag. Walter Posch gebührend verabschieden und Mag.^a Sybille Straubinger als seine Nachfolgerin begrüßen. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön für seinen erfolgreichen und umsichtigen Führungsstil.

Ebenso danke ich allen Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner*innen und den Mitgliedern des Kuratoriums für ihre Ideen, ihr Engagement, und die ausgezeichnete Arbeit, die in vielen Formaten und Veranstaltungen sichtbar wurde. Das ständig wachsende Publikum bei Veranstaltungen des VIDC zeigt auch die exzellente Wahl der Themen. Voll Zuversicht blicke ich den Herausforderungen des kommenden Jahres entgegen.

Vorwort Mag.^a Sybille Straubinger, MBA

Direktorin des VIDC

In Zeiten der Globalisierung und eines erstarkenden Nationalismus gewinnt die Arbeit des VIDC nochmals an Bedeutung, denn die Herausforderungen unserer Zeit müssen auf europäischer und internationaler Ebene gelöst werden. Möglich ist dies nur durch internationalen Dialog und Kooperation, wofür das Institut mit seinem Namen steht. In zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, Workshops und Publikationen und persönlichen Gesprächen hat das Institut diesen Dialog auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt auch im Jahr 2018 vorangetrieben und damit zu einer fundierten Wissensbasis für eine kritische Öffentlichkeit beigetragen. Dafür sei ganz besonders den Mitarbeiter*innen sowie den Förder*innen und Kooperationspartner*innen sehr herzlich gedankt. Mein persönlicher Dank geht auch an meinen Vorgänger, Walter Posch, der als Direktor noch für das erste halbe Jahr 2018 verantwortlich zeichnet und an das Kuratorium, das mich mit dem Vertrauen für die Nachfolge als Direktorin ausgestattet hat. Ich bin mir sicher, es wird auch weiterhin viel Bedarf an fundierten und kritischen Analysen zu aktuellen Themen geben und bin überzeugt, dass das VIDC dafür auch weiterhin ein Garant sein wird.



© Sebastian Philipp

Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC)

Mit seiner Arbeit verfolgt das VIDC und all seine unterschiedlichen Abteilungen als zentrales Anliegen die Förderung einer kritischen Öffentlichkeit im Hinblick auf soziale Ungerechtigkeit und Rassismus. Demgemäß unterstützt das Institut gesellschaftliche Transformationsprozesse, die einen sozialen Wandel in Richtung Gleichberechtigung und Respekt initiieren.

Im Internet präsentieren sich die Abteilungen des VIDC auf unterschiedlichen Webseiten: www.kultureninbewegung.org (kulturen in bewegung), www.fairplay.or.at (fairplay), www.vidc.org (VIDC) und www.nordsueddialog.org (Parlamentarische NordSüdDialog). Hier finden sich alle Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, Dokumentationen, Medienberichten (Print, online, Hörfunk, TV), Fotogalerien, Videos, Kooperationen und Referenzen von assoziierten Personen bzw. Institutionen.

VIDC in den Medien

Das VIDC organisierte 2018 mit den für Veranstaltungen eingeladenen Fachleuten eigene Hintergrundgespräche für Medienvertreter*innen. Dieses Angebot stieß auf reges Interesse. VIDC-Presseaussendungen, teilweise in Kooperation mit anderen Organisationen, kommentierten aktuelle Ereignisse im Rahmen der inhaltlichen Schwerpunkte internationale Steuerpolitik, Migration, Menschenhandel, Türkei sowie anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Auch wurden die Expert*innen des VIDC selbst als Interviewpartner*innen angefragt. Zahlreiche Berichte in den Printmedien, online, im Hörfunk sowie im Fernsehen machten das VIDC und sein Programm einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

Print- und elektronische Medien wurden von kulturen in bewegung 2018 regelmäßig mit aktuellen Informationen und Veranstaltungsankündigungen in Form eines monatlichen Newsletters versorgt. Über soziale Netzwerke und durch Projektkooperationen mit größeren Kunst- und Kulturinstitutionen (z.B. Weltmuseum Wien, Theater Akzent, Impulstanz, Kunsthalle Wien, u.v.a.m.) konnte die mediale Reichweite von kulturen in bewegung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch wesentlich erhöht werden.

Der regelmäßige Austausch mit Print- und Online-Medien ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit von fairplay. Seit einigen Jahren kooperieren wir mit dem österreichischen Fußballmagazin „ballesterer^{fm}“. Sämtliche Tages- und Wochenmagazine, so auch der ORF, berichteten regelmäßig über die Aktivitäten und Inhalte von fairplay. So z.B. über die Initiative „Our Game – Unser Spiel für Menschenrechte“ im Rahmen der Fußball-WM der Männer in Russland, oder über fairplays Arbeit zu Homophobie im Sport, wo im Oktober – im Rahmen der Aktionswochen gegen Diskriminierung im Fußball – fairplay-Mitarbeiter Markus Pinter in der ORF2-Sendung „Heute Mittag“ zu Gast war. Seit Dezember 2018 erscheint zudem unser fairplay-Newsletter in neuem Design.

VIDC in sozialen Netzwerken

Auch in dem virtuellen sozialen Netzwerk facebook sind die einzelnen Abteilungen des VIDC präsent. Insgesamt „gefallen“ über 14.850 User*innen die von den Bereichen des VIDC verwalteten Seiten. Sie beziehen aktuelle Informationen und stellen ein breites interaktives Netzwerk dar. In facebook angekündigte Veranstaltungen haben jeweils bis zu 61.700 User*innen erreicht. Einzelne Beiträge bis zu 6.400 Personen. fairplay, kulturen in bewegung und das VIDC wenden sich seit 2017 ihren „Followern“ auch über das soziale Netzwerk Instagram zu.

VIDC

Spotlight – VIDC Online Magazin



Darfur Abu Shouk Camp

© WFP/Mohamed Abdallah

Durch die gesellschaftspolitische Relevanz der Themen und die Internationalität der Autor*innen ist Spotlight, das Online Magazin des VIDC, auf positives Feedback gestoßen. Auch der Abonnent*innen-Kreis konnte erneut erweitert werden. Unter den Autor*innen sind einige namhafte Persönlichkeiten und Meinungsbildner*innen wie der Menschenrechtsexperte Professor Manfred Nowak, die ugandische Handelsexpertin und Regierungsberaterin Jane Nalunga, die Gender- und Agrarforscherin Angela Akorsu aus Ghana sowie der österreichische EU-Experte Stefan Brocza zu finden. Auf die in

Mainstream Medien unterrepräsentierten „Stimmen“ aus dem globalen Süden und Osten wird dabei besonders großer Wert gelegt.

Wirtschaft

China. Den Kapitalismus retten? | 25. Jänner 2018

In den letzten Jahren ist China eine führende Triebkraft der Weltwirtschaft geworden. Seine Auslandsinvestitionen sind in Umfang und geografischer Reichweite stark angewachsen. Mit der „One Belt, One Road“-Initiative entsteht eine neue Seidenstraße, die Asien, Europa und Teile Afrikas verbinden soll. Es wird bereits spekuliert, ob China künftig eine weltpolitische Führungsrolle einnehmen könnte. Prof. Minqi Li (University of Utah, USA) und Dorothy Guerrero (Global Justice Now, London) beleuchteten im Zuge der Veranstaltung Chinas Außeninteressen und die Rolle des Landes in der globalen Wirtschaft, insbesondere vor dem Hintergrund der ökologischen Krise.



Minqi Li

© Karolin Pernegger



Beim darauffolgenden Workshop mit dem Titel „Go east? The political economy of China and the future of South-North relations“, der mit dem Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik organisiert worden war, gingen Minqi Li und Dorothy Guerrero detaillierter auf die Auswirkungen chinesischer Investitionen ein.

Medienpräsentation: Schattenfinanzindex 2018 | 30. Jänner 2018

Das VIDC präsentierte gemeinsam mit Attac Österreich den Schattenfinanzindex des Tax Justice Networks. Dieser Index listet 112 Finanzzentren nach dem Grad ihrer Geheimhaltung und ihrem Anteil am Weltmarkt für grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen auf. Das Österreich-Kapitel war in Kooperation mit dem VIDC erstellt worden. Die Präsentation stieß auf reges Medieninteresse und zog zahlreiche Berichte nach sich.



Walch, Neuwirth, Lally, Meinzer
© Attac Österreich

Workshop: Public country by country reporting: EU decision making in fostering more corporate transparency | 26. September 2018

Der interne Workshop behandelte anlässlich der österreichischen EU-Präsidentschaft die von EU-Kommission sowie EU-Parlament vorgeschlagene, und von zivilgesellschaftlichen Organisationen lange geforderte, Erweiterung der Berichtspflichten für Konzerne um die Veröffentlichung länderspezifischer Daten. Am Workshop nahmen Vertreter*innen von Ministerien, NGOs, Gewerkschaften sowie der Wissenschaft teil. Er wurde vom VIDC gemeinsam mit Attac Österreich, Eurodad und der Financial Transparency Coalition veranstaltet.



Neuwirth, Schratzenstaller, Cottrell,
Falcão, Migai
© Lisa Zalud

Time Bomb Climate Change – What Role for Ecotaxes? Environmental taxes and their application in developing countries | 22. November 2018

Die vom VIDC in Auftrag gegebene Studie „**A Climate of Fairness. Environmental Taxation and Tax Justice in Developing Countries**“ wurde von den Studienautorinnen Jacqueline Cottrell und Tatiana Falcão auf der Wirtschaftsuniversität Wien präsentiert. Margit Schratzenstaller (WIFO) und Clement Migai (WU Institut für österreichisches und internationales Steuerrecht) kommentierten vor interessiertem Publikum die Studie.

Gender

Gendersensibilisierung von Männern und männlichen Jugendlichen

2018 wurde das Pilotprojekt „Interkulturelle Genderkompetenz. Tandem-Workshops zu Geschlechterrollen und Geschlechterstereotype mit Diaspora- und Migrant*innenorganisationen“ in Kooperation mit poika – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung und dem Verein Afghanische Jugendliche – Neuer Start in Österreich fortgesetzt und stieß weiter auf große Resonanz. Das übergeordnete Ziel der Workshops ist die Transformation destruktiver Geschlechternormen und geschlechtsspezifischer Gewalt. Das Tandem-Projekt hat sich einem nicht-hierarchischen Arbeiten auf Augenhöhe verschrieben und verfolgt einen emanzipatorischen Ansatz. Die ausgebildeten Trainer-Tandems, bestehend aus einem Afghanen und einem Österreicher bzw. Südtiroler, haben Workshops und Gesprächsrunden in diversen Flüchtlingsbetreuungseinrichtungen durchgeführt. Nach zwei aufeinanderfolgenden Workshops oder fünf Gesprächsrunden erhielten 46 Teilnehmer (Afghanen im Alter zwischen 14 und 44 Jahren) eine Seminarbestätigung für „Interkulturelle Genderkom-



Trainer Paul Scheibelhofer und Shokat
Walizadeh
© Rick Reuther

petenz“; die sich als zusätzliche Qualifikation für die Arbeitssuche als nützlich erwies. Die regelmäßig stattfindenden Reflexionstreffen der Trainer dienten zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich Methoden, Gruppendynamiken, Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten. Um auf diesen Erfahrungen weiteraufzubauen, wurde ein Handbuch ausgearbeitet, das künftigen Trainer als Grundlage für ihre Arbeit dienen soll.



Theaterstück „Through the Refugee’s Eyes“
© Humanitas

WANNE – We All Need New Engagement

Im Jänner 2018 startete das VIDC gemeinsam mit 15 europäischen Partnerorganisationen das EU Projekt „WANNE – We All Need New Engagement“ mit dem Ziel, Stereotype und Diskriminierung von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen zu dekonstruieren und ein neues Narrativ durch positive Beispiele für gelungene Integration zu verbreiten. Im Rahmen von WANNE werden Initiativen für eine Verbesserung des Zusammenlebens in der Migrationsgesellschaft gefördert und Lessons Learned auf EU-Ebene ausgetauscht. Zu Beginn des zwei-jährigen Projektes fand ein Kick-off Meeting und Study Visit in Palermo statt. Weiters wurden nationale Good Practice Guides erstellt, die in einem zweiten Schritt zu einem transnationalen zusammengefasst wurden. Im September 2018 fand ein Transnational Experience Exchange Meeting in Wien statt, bei dem das VIDC gemeinsam mit zwei Gender Trainern die Gender Tandem Workshops präsentierte, die auf sehr großes Interesse vonseiten der anderen Partnerorganisationen stießen. Weiters hat das VIDC im Rahmen von WANNE die Aufführung des interaktiven Theaterstücks „Through the Refugee’s Eyes“, das von der slowenischen Organisation Humanitas in enger Kooperation mit Geflüchteten entwickelt und aufgeführt wurde, organisiert und finanziert. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen des Tandem Projektes wurde ein Curriculum für einen neuen Workshopzyklus entwickelt, das ebenso als Grundlage für ein Training of Trainers im November diente. Im Rahmen dieses Trainings wurden 12 Trainer ausgebildet, die im Laufe des nächsten Jahres Workshops mit afghanischen jungen Männern (16 – 35 Jahre) durchführen werden.



© VIDC

Willkommen Freundin – Mentoringprojekt für geflüchtete Frauen

Das 2017 vom VIDC ins Leben gerufene Mentoringprojekt „Willkommen Freundin“ brachte geflüchtete Frauen als Mentees mit Frauen, die schon lange in Österreich leben, als Mentorinnen, zusammen. Damit konnte ihnen der Zugang zur österreichischen Gesellschaft und Kultur erleichtert werden. Durch gegenseitigen Austausch und gemeinsame Aktivitäten wurde Österreich für sie „durchschaubarer“ und zugänglicher. Neben den regelmäßigen Treffen der 11 Mentoringpaare fanden auch monatliche Gruppentreffen statt, bei denen zum einen wichtige Informationen vermittelt wurden und zum anderen gemeinsame Aktivitäten, wie Museumsbesuche oder Ausflüge, unternommen wurden. So entstanden zahlreiche Freundschaften, die auch nach Beendigung des Projektzyklus weiter andauern werden.

Menschenhandel – Verhinderter Zugang zu Rechten aus der Genderperspektive | 29. Oktober 2018

Die Konferenz „Menschenhandel und Menschenrechte – Der Zugang zu Rechten für Betroffene des Menschenhandels“ wurde von der österreichischen Task Force Menschenhandel in enger Kooperation mit dem VIDC sowie dem Büro der OSZE-Sonderbeauftragten und der Beauftragten zur Bekämpfung des Menschenhandels, der Internationalen Organisation für Mi-

gration (IOM), der Global Initiative Against Transnational Organized Crime und dem International Centre for Migration Policy Development (ICMPD) anlässlich des Tages der Europäischen Union zur Bekämpfung des Menschenhandels organisiert. Die bereits zum 7. Mal stattgefundene Konferenz wurde von ca. 250 Personen besucht. Das VIDC hat in Kooperation mit IOM die Podiumsdiskussion „Verhinderter Zugang zu Rechten aus der Genderperspektive“ und zwei Workshops „Negative coping mechanisms and vulnerability to trafficking: by-product of neoliberal and austerity policies?“ und „Ausbeutung von EU-Bürger/innen – wie kann das sein?“ konzipiert und organisiert.



Straubinger, Klaffenböck, Schuster, Uhl, Timofte, Hatzinikolaou, Lupascu © Micky Kröll/OSCE

Das VIDC/IOM Panel wurde von Nadja Schuster (VIDC) eröffnet und hat sich mit dem politisch vorherrschenden Diskurs der Versicherheitlichung (Securization; Wæver, 1995) und der Konstruktion von Menschenhandel als Sicherheitsdiskurs (Aradau, 2008) auseinandergesetzt. Moderiert von Helmut Sax (Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings) haben die Forscherin Bärbel Uhl, die wissenschaftliche Beraterin des griechischen nationalen Koordinators Korina Hatzinikolaou und

Luiza Lupascu, die die Servicestelle gegen Arbeitsausbeutung, Zwangsarbeit und Menschenhandel des deutschen Gewerkschaftsbundes leitet, den Zugang zu Rechten von Betroffenen des Menschenhandels aus der Genderperspektive analysiert. In den beiden Workshops mit 20 bis 30 Teilnehmer*innen wurden in kleinen Gruppendiskussionen Maßnahmen für einen verbesserten Rechtszugang (potentiell) Betroffener sowie für einen effektiveren Opferschutz erarbeitet.

Afghanistan



Sanaa Alimia © Morteza Mohammadi

Afghanistan in Pakistan | 6. März 2018

2016 begann Pakistan, afghanische Flüchtlinge massenhaft abzuschieben. Die NGO Human Rights Watch sprach von 600.000 Betroffenen und bezeichnete die Vertreibung afghanischer Flüchtlinge 2016 als „die größte rechtswidrige Massenabschiebung von Flüchtlingen in jüngster Zeit“. Die abgeschobenen Afghan*innen kehren in ein Land zurück, dessen Sicherheitslage nach wie vor katastrophal ist. Die pakistanische Wissenschaftlerin Sanaa Alimia (Leibniz Zentrum Moderner Orient in Berlin) referierte darüber, warum afghanische Flüchtlinge nach Pakistan abgeschoben werden, während die Publizistin Jelena Bjelica (Afghanistan Analysts Network) berichtete, wie Afghanistan auf die Rückkehr der Flüchtlinge reagiert und wie das die Sicherheitslage im Land zusätzlich verschärft. Die Journalistin Setara Hassan (Zan TV, erster Fernsehsender von und für Frauen in Afghanistan) wiederum fokussierte auf die Situation von Frauen in Afghanistan und was Rückkehr für Frauen bedeutet. Moderiert wurde die Veranstaltung vor 220 Besucher*innen von Ali Ahmad (VIDC), wobei etwa die Hälfte der Teilnehmer*innen zur afghanischen Community in Österreich gehörte.

Workshop: Vocational Training for livelihood: Challenges and opportunities for Afghan refugees and returnees | 7. März 2018

Gemeinsam mit wichtigen Stakeholdern in Österreich (BMEIA, BMLV, BMI, IOM, NGOs, CSOs und afghanische Vereine) wurde beim Expert*innen-Workshop mit 30 Teilnehmer*innen über die Folgen der zunehmenden Abschiebungen von Afghan*innen aus Pakistan und dem Iran sowie aus der EU nach Afghanistan diskutiert.

Zurück in Afghanistan | 5. November 2018



© Tanya Kayhan

„Der einzige Weg, das Flüchtlings- und Migrationsproblem zu beenden, ist, den Krieg in Afghanistan zu beenden.“ (Fatana Gilani, Afghanistan Women Association) Das Zitat entstammt der aktuellen Analyse des VIDC zum afghanischen Arbeitsmarkt und der Situation von Frauen, welche bei der Veranstaltung von Ali Ahmad (VIDC) vor 240 Besucher*innen präsentiert wurde, wobei die Hälfte der Teilnehmer*innen aus der afghanischen Community kam. Die Studie umreißt die aktuelle Problematik: Afghanistan ist nicht sicher, und dennoch müssen jedes Jahr Hunderttausende ins Land zurückkehren. Insbesondere Frauen sind von Unsicherheit und Armut betroffen, wie die afghanische Frauenrechtsaktivistin und Direktorin der Voice of Women Organization (VWO) Suraya Pakzad (Herat, Afghanistan) bei der Veranstaltung zu berichten wusste. Moderiert wurde die Diskussion von Michael Fanizadeh (VIDC).

Workshop: Women's participation in the labor market in Afghanistan and special challenges for Afghan women in Pakistan and Austria | 6. November 2018

Beim Expert*innen-Workshop mit 34 Teilnehmer*innen wurde über die Herausforderungen und Chancen afghanischer Flüchtlinge und Rückkehrer*innen in Bezug auf den Arbeitsmarkt in Afghanistan diskutiert. Gemeinsam mit wichtigen Stakeholdern in Österreich (BMEIA, BMI, IOM, NGOs, CSOs und afghanische Vereine) wurden Möglichkeiten zur Überwindung der Probleme und Herausforderungen von Frauen am afghanischen Arbeitsmarkt gesprochen.

Arabische Welten

Libanon – am Rande des Krieges | 12. März 2018

Die beiden Referenten Nikolas Kosmatopoulos (American University Beirut) und Anthony Keedi (ABAAD – Resource Center for Gender Equality Beirut) diskutierten in ihren Beiträgen die Auswirkungen des syrischen Krieges auf den Libanon, der mit mehr als 1,5 Millionen Geflüchteten aus Syrien und der Involviertheit der Hizbullah in den syrischen Krieg längst schon Teil der Konflikt- und Kriegszonen in der arabischen Welt geworden ist. Nikolas Kosmatopoulos betonte dabei, dass die sogenannte Friedensindustrie, die sich nach dem Bürgerkrieg herausgebildet hatte, dazu führte,



Nikolas Kosmatopoulos

© Karolin Pernegger

dass die Anti-Kriegsbewegung depolitisiert wurde. Gleichzeitig begann die Hizbullah wohlfahrtsstaatliche Aufgaben zu übernehmen, die der neoliberalen Transformation nach dem Bürgerkrieg zum Opfer gefallen waren. Anthony Keedi, der in Vertretung der Direktorin von ABAAD gekommen war, berichtete vor allem aus seiner Arbeit mit syrischen Flüchtlingen, bei der es darum geht, vom Krieg und Gewalt geprägte Männlichkeiten zu transformieren.

Die Veranstaltung wurde von Helmut Krieger (Universität Wien/VIDC) moderiert.



Tom Pessah, Hazar Hijazi

© Karolin Pernegger

Der lange Schatten von 1948. Die umkämpfte Geschichte Israels und Palästinas | 17. Mai 2018

Anlässlich der Feiern zum 70. Jahrestages der Staatsgründung Israels, befasste sich die Veranstaltung mit der in diesem Zusammenhang meist verschwiegenen Kehrseite, der palästinensischen Nakba (arab. für Katastrophe), nämlich der Flucht und Vertreibung von 750.000 Palästinenser*innen im Zuge der Staatsgründung. Als Diskutant*innen geladen waren Hazar Hijazi (Mitbegründerin der Initiative Falastinyyat), Tom Pessah (Vorstandsmitglied von Zochrot) und Nidaa' Nassar (Direktorin von Baladna – Arab Youth Association). Sie alle setzen sich in ihrer Arbeit mit der Nakba und ihren Auswirkungen bis heute auf unterschiedliche Weise auseinander. Hazar Hijazi berichtete von den aus der Nakba immer noch vorhandenen Traumata innerhalb der palästinensischen Bevölkerung, die sie in ihrer Arbeit als Therapeutin täglich erlebt. Tom Pessah betonte, dass die Nakba kein Nebenprodukt des Krieges gewesen sei, sondern ein Produkt gezielter Kolonisierung, die bis heute andauere. Nidaa' Nassar ging in ihrem Beitrag auf die aktuelle Situation der Palästinenser*innen in Israel ein und führte aus, wie die Nakba auch heute immer noch weitergeht.

Die Veranstaltung wurde von Magda Seewald (VIDC) eingeführt und von Helmut Krieger (Universität Wien/VIDC) moderiert.



Omaima Abou-Bakr, Lena Meari

© Lisa Zalud

Unerhört? Frauenbewegungen in der arabischen Welt | 15. Oktober 2018

Während die arabische Welt in Europa vorwiegend mit Jihadismus, Krieg und Flucht assoziiert wird, werden ihre Aktivist*innen, Intellektuelle und Künstler*innen hier kaum mehr gehört. Noch stärker gilt das für feministische und geschlechterkritische Initiativen aus dem arabischen Raum. Mit Stereotypen über patriarchale Gesellschaften und antimuslimischem Rassismus werden vielfältige frauen*bewegte Standpunkte, alternative Erzählungen und differenzierte Perspektiven aus arabischen Gesellschaften oft zum Schweigen gebracht. Diese Vielfältigkeit von feministischen und geschlechterkritischen Initiativen in Zeiten von Krise und Krieg bildeten den Ausgangspunkt der Podiumsdiskussion mit Safa Belghith (freie Journalistin, Tunesien), Omaima Abou-Bakr (Cairo University, Ägypten) und Lena Meari (Institute of Women's Studies, Birzeit University, Palästina). Safa Belghith sprach insbesondere vom Verhältnis zwischen Staat und Frauenbewegungen in Tunesien und wie dieser feministische Themen oft instrumentalisiere, um von anderen Entscheidungen abzulenken. Während Omaima Abou-Bakr in ihrem Beitrag auf die Unterscheidung zwischen islamischen und islamistischen Frauenbewegungen einging, betonte Lena Meari, dass die Trennung von Befreiungs- und Frauenbewegungen im palästinensischen Kontext zu einer Entpolitisierung letzterer geführt hat. Die Veranstaltung stieß mit rund 300 Besucher*innen auf sehr großes Interesse.

Türkei



Ayşe Çavdar, Ilker Ataç, Mithat Sancar
© Karolin Pernegger

Buchpräsentation: Nach dem Putsch: 16 Anmerkungen zur „neuen“ Türkei | 22. Oktober 2018

Bei der Veranstaltung gingen die Historikerin und Autorin Ayşe Çavdar und der Jurist und Abgeordneter der HDP Mithat Sancar der Frage nach, wie es jetzt mit der „neuen“ Türkei nach den Wahlen vom Juni 2018 weitergeht? Wie stabil ist das Bündnis aus AKP und der Partei der Nationalistischen Bewegung (MHP) in Bezug auf Homogenität, Laizismus und Islamismus? Wie geht es weiter mit der kurdischen Frage? Moderiert wurde die Veranstaltung vor 250 Besucher*innen (rund die Hälfte aus der türkischen bzw. kurdischen Community) vom Politologen Ilker Ataç. Bei der Podiumsdiskussion wurde zudem das im Mandelbaum-Verlag erschienene gleichnamige Buch präsentiert (Hrsg.: Ilker Ataç, Michael Fanizadeh, Volkan Ağar, VIDC).

Afrika



Vahl, Ahmed, Wögerer, Nalunga
© Thomas Reimer

Die Kunst des ‚fairen‘ Handels. Die EU Wirtschaftsabkommen mit Afrika und ihre Alternativen | 11. April 2018

Die EU Kommission sieht die EPAs (Economic Partnership Agreements) als zentrales Element für die nachhaltige Entwicklung der AKP Staaten. Für zivilgesellschaftliche Organisationen, Gewerkschaften und Wissenschaftler*innen in Afrika und Europa stellen die EPAs hingegen die Fortsetzung einer Liberalisierungspolitik dar, die zur De-Industrialisierung in Afrika geführt hat. Remco Vahl ist als stellvertretender Referatsleiter in der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission für die EPAs zuständig und verwies auf die im Handel entstehenden wirtschaftlichen Chancen für die AKP Länder. Jane Seruwagi Nalunga, Direktorin von Southern and Eastern Africa Trade Information and Negotiations Institute (SEATINI Uganda) betonte, dass Afrika bereits unter den Strukturanpassungsprogrammen erfahren habe, dass eine zu rasche und falsche Liberalisierung die jungen Industrien zerstöre. Siham Ahmed vom tansanischen Gewerkschaftsverband Trade Union Congress of Tanzania (TUCTA) zitierte Studien, die negative Auswirkungen auf die Industrialisierung Tansanias aufzeigten. Sie verwies auf die jetzige „Everything but Arms“ (EBA) Vereinbarung mit der EU, wonach die am wenigsten entwickelten Länder (Least Developed Countries) ohnehin zollfreien Zugang zu den europäischen Märkten haben. Der ebenso kontrovers wie sachlich geführte Diskussion wohnten im ÖGB Veranstaltungszentrum Catamaran 180 Besucher*innen bei.

Beim darauffolgenden Expert*innen-Workshop „Alternative Trade and African Perspectives“ wurden Chancen der lokalen, regionalen und internationalen Kooperationen, die Zukunft von Handelsabkommen und der Prozess der künftigen Verhandlungen (inkl. Post Cotonou) diskutiert.

Inequality. A Challenge for African-European Cooperation | 26. – 27. November 2018

A dialogue conference within the framework of the Austrian Presidency of the European Union.

Die zweitägige Konferenz mit 120 Teilnehmer*innen im Haus der EU Wien zum Thema „Ungleichheit“ fand aus Anlass der laufenden Verhandlungen zu „Post-Cotonou“ statt und wurde mit einem hochrangigen

Expert*innen Panel eröffnet. „Der Wohlstandsunterschied zwischen Afrika und Europa ist in den letzten Jahrzehnten stark angewachsen“, so der Afrika Experte Léo Czajka von Thomas Pikettys World Inequality Lab. Dazu kommt die hohe und teils wachsende Ungleichheit innerhalb der Länder Europas und Afrikas. Eine der Ursachen für Ungleichheit zwischen den Kontinenten läge in den ungleichen Machtverhältnissen und neokolonialen Strukturen. Parvin Gordhan (via skype zugeschaltet), der renommierte Finanzexperte und Minister für Öffentliche Unternehmen aus Südafrika betonte daher: „Wir brauchen eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika auf Basis von Gleichberechtigung und Solidarität.“ Weitere Panellist*innen waren Antonio Teixeira (EU-Kommission), Adot Killmeyer Oleche (UNIDO) und Neeshan Balton (Kathrada Foundation, Südafrika). Moderiert wurde die Diskussion von der Journalistin Marie Roger Biloa (Frankreich/Kamerun).



Odigie, Akorsu, Neuberg, Mbuthuma, Tefera

© danielweber.at

Das zweite Panel beschäftigte sich mit dem Thema „Solidarität“ aus afrikanischer Sicht. Angela Dziedzom Akorsu von der University Cape Coast in Ghana betonte die Bedeutung des informellen Sektors und die Organisation der Frauen. Nonhle Mbuthuma aus Südafrika skizzierte Landkonflikte durch Minenkonzerne und verwies auf den „both ends approach“, da Konzerne aus Europa von den billigen Rohstoffen profitieren. Akhator Joel von Internationalen Gewerkschaftsbund Afrika stellte die

Organisation der Arbeiter*innen und die gewerkschaftliche Zusammenarbeit in den Mittelpunkt. Die zunehmend wichtigere Rolle der afrikanischen Diaspora bei Kooperationen erläuterte Eyechew Tefera von der europäischen Entwicklungsplattform ADEPT.

In drei Expert*innen-Workshops zu den Themen Post Cotonou, Inequality sowie Solidarity matters wurden Forderungen für die Österreichische Ratspräsidentschaft respektive für europäische und afrikanische Institutionen ausgearbeitet und in Form einer Schlusserklärung diesen übermittelt.

Die Konferenz wurde vom VIDC und dem Dokumentations- und Kooperationszentrum Südliches Afrika (SADOCC) organisiert. Weitere Kooperationspartner waren das Haus der EU – Wien und die AG Globale Verantwortung (AGGV). Mediengespräche und eine Afrika-Tagung beim ÖGB rundeten die Schwerpunktwoche ab.

Afrika Club

Der Afrika Club ist ein informelles Diskussionsforum von Expert*innen zu Afrika-Politik mit Vertreter*innen von öffentlichen Institutionen, African Communities und der österreichischen Zivilgesellschaft sowie Wissenschaft und Medien.

Post-Cotonou. Towards a renewed partnership with the countries of Africa, the Caribbean and the Pacific | 20. Februar 2018

Während dem Österreichischen Ratsvorsitz beginnen die „Post Cotonou“ Verhandlungen. Steffie Neyens (Licht für die Welt bzw. CONCORD) berichtete im AfriPoint über den Stand der Vorbereitungen und formulierte zentrale zivilgesellschaftliche Anliegen. Der ehemalige Botschafter und Sektionsleiter Georg Lennkh schilderte die historische Entwicklung des Abkommens und ging auf die unterschiedlichen, teils widersprüchlichen Interessen der Akteur*innen (EU, AU, AKP Länder etc.) ein. Kojo Ampia Addison von Radio Afrika TV stellte die Fortsetzung des „postkolonialen“ Abkommens generell in Frage und forderte eine völlige Neugestaltung der Beziehungen.



© VIDC

G5 Sahel. Sicherheit und Entwicklung? | 21. Juni 2018

2014 haben sich die fünf Sahelstaaten Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger und Tschad zu „G5 Sahel“ zusammengeschlossen, um mit internationaler Hilfe eine 5.000 Personen umfassende Eingreiftruppe aufzubauen. Ziel ist es, den Terrorismus, die grenzüberschreitende Kriminalität und den Menschenhandel zu bekämpfen. Über den Stand der Umsetzung, die Interessen der Beteiligten und die möglichen Risiken diskutierten im Bruno Kreisky Forum Nicole Gruber (BMLV – Afrika Sicherheitspolitik), Tiendrébéogo Léon Brice (Botschaft von Burkina Faso), Sogue Coulibaly (Verein der Malier und Malier) und Stefan Brocza (Experte für Internationale Beziehungen).



© VIDC

Äthiopien: Abiy Ahmed macht Hoffnung | 20. September 2018

Der seit April amtierende Premier Abiy Ahmed beendete den Ausnahmezustand, ließ politische Gefangene frei und begann mit Demokratiereformen. Er initiierte Aussöhnungsprozesse zwischen den zahlreichen Volksgruppen und ließ Gespräche mit der bislang als Terrororganisation eingestuftem Oromo Liberation Front (OLF) aufnehmen. Außenpolitisch geschah, was bislang als unmöglich galt: Anfang Juli unterzeichneten Äthiopien und das 1991 abgespaltene Eritrea eine Friedens- und Freundschaftserklärung, der am 15. September 2018 ein Friedensabkommen folgte. Nach kurzen Inputs von Hailu Yazachew (Obmann Verein Sitota – Bildung für Äthiopien), Gerald Hainzl (Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie), Mergitu Gutema (Menschenrechtsaktivistin) und Georg Lennkh (ehemaligen Afrika Beauftragter des BMEIA), kam es im VIDC zu einer regen Diskussion, an der sich vor allem Vertreter*innen der äthiopischen Diaspora beteiligten. Wenngleich alle Beteiligten die Veränderungen begrüßten, so blieb angesichts der enormen Herausforderungen und bestehender Machtinteressen Skepsis hinsichtlich einer erfolgreichen politischen, sozialen und ökonomischen Transformation.

Weitere Kooperationen und Aktivitäten des VIDC

Ernährungssouverän unter Besatzung? Alternative Entwicklung und Widerstandsökonomien in Palästina | 12. November 2018

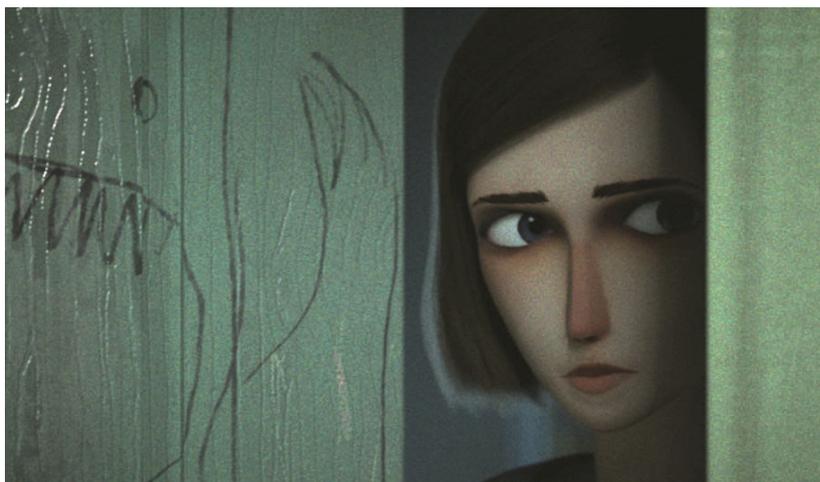
Nach mehr als 20 Jahren Osloer Prozess und der Durchsetzung eines neoliberalen Entwicklungsmodells in den besetzten palästinensischen Gebieten ist eine vielfache Krise in Palästina mittlerweile offensichtlich. Selbstbestimmung als umfassender sozialer, politischer, kultureller und ökonomischer Prozess steht dabei im Zentrum der Debatten. Was aber kann

das praktisch bedeuten? Wie können Ideen von Ernährungssouveränität mit alternativen Entwicklungsansätzen trotz eines kolonialen Besatzungsregimes realisiert werden? Das waren Fragen mit denen sich die Referent*innen Nur Arafeh (Al-Shabaka, Ramallah, Palästina), Helmut Krieger (Universität Wien) und Philipp Salzmann (FIAN Österreich und Bewegung für Ernährungssouveränität) diskutierten. Die Podiumsdiskussion fand anlässlich der Präsentation des JEP-Journal für Entwicklungspolitik in Kooperation mit FIAN, Kommission für Entwicklungsforschung (KEF), Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik und ÖBV – Via Campesina Austria im Volkskundemuseum statt.

Filmtage zum Recht auf Nahrung: Hunger.Macht.Profite. | 15. November – 10. Dezember 2018

Das VIDC war Kooperationspartner der FIAN Filmtage. Lisa Bertrams (VIDC) nahm als Impulsgeberin beim Filmgespräch zur Dokumentation „Unsichtbare Grenzen“ teil.

Klappe auf! Trickfilmabend im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen | 29. November 2018



© Untamed / Juliette Viger

Seit 2015 ist VIDC Teil von Klappe auf!, einem Medienprojekt frauenpolitisch aktiver Organisationen, die alljährlich im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen eine Veranstaltung durchführen. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen der letzten Jahre wurde auch in diesem Jahr wieder ein Kurzfilmabend in Kooperation mit Tricky Women und der Brunnenpassage organisiert. Es wurde eine Auswahl an Kurzfilmen gezeigt, die unterschiedliche Gewaltformen und mögliche Lösungsstrategien aufzeigen.

Netzwerk REloading Feminismus

Als Follow-up zur 2015 durchgeführten Jubiläumskonferenz zur Pekingener Aktionsplattform „Frauenrechte und Gleichstellung: Erfahrungen teilen > Neues denken > Zukunft gestalten“ entstand 2016 auf Wunsch vieler Teilnehmer*innen nach mehr Austausch und Vernetzung das Netzwerk REloading Feminismus. An der Gründung beteiligt waren Aktivist*innen von unterschiedlichen Organisationen, wie etwa dem VIDC. 2018 wurde REloading Feminismus angefragt, einen der Vorbereitungsworkshops zur Konferenz „Gender Equality and YOU. Young Voices. Joint Initiative“, die im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft im Oktober 2018 stattfand, durchzuführen. Der Vorbereitungsworkshop wurde am 21. Juni 2018 mit rund 50 Teilnehmer*innen durchgeführt.

Seminar über faire Besteuerung 2018 | 17. Mai 2018

Die Europäische Kommission organisierte 2018 eine Reihe von Veranstaltungen zur Steuergerechtigkeit in ganz Europa. Ziel der Veranstaltungen

gen war es, den öffentlichen Diskurs bezüglich Steuergerechtigkeit auf lokaler Ebene zu stärken und, um Aufmerksamkeit für die Agenda der EU zu erregen, faire und effektive Besteuerung überall in Europa zu fördern. Martina Neuwirth (VIDC) nahm an dem in Wien stattfindenden Seminar als Podiumsgast teil.



Martina Neuwirth

© AGGV

Steuer- und Entwicklungspolitik im Widerspruch? Was die Unternehmensbesteuerung in Österreich mit Entwicklung zu tun hat. | 9. Oktober 2018

Die gut besuchte Veranstaltung wurde vom VIDC in Kooperation mit der AG Globale Veranstaltung (AGGV) durchgeführt. Dabei wurde eine AGGV-Broschüre vorgestellt, die der Frage nachging, inwiefern die Steuerpolitik Österreichs im Bereich der Unternehmensbesteuerung zu nachhaltiger Entwicklung im Globalen Süden beiträgt oder diese behindert. Martina Neuwirth (VIDC) stellte dabei gemeinsam mit Sophie Vessel (AGGV) die Broschüre sowie den darin enthaltenen Forderungskatalog vor. Die Ergebnisse wurden von Sedumetsane Collen Lediga (International Tax Compact), Luckystar Miyandazi (European Centre for Development Policy Management) sowie Wolfgang Lapuh (Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres) kommentiert.



Miyandazi, Navara, Lediga, Lapuh

© AGGV

News from Uganda 2018

Vier Ausgaben zu den politischen, sozialen, ökonomischen Entwicklungen in Uganda und regionalen Themen in Ostafrika ergingen an rund 300 Uganda-Interessierte.

Issues for the EU-AU-Summit | 24. April 2018

Im Rahmen einer Veranstaltung im Bruno Kreisky Forum wurde anlässlich der Österreichischen EU-Präsidentschaft die Dokumentation der Expert*innen-Seminare zu den Europäisch-Afrikanischen Beziehungen präsentiert. Die Publikation **Issues for the EU Summit 2017** umfasst die drei Themenbereiche Sicherheit und Entwicklung, Migration sowie gemeinsame Werte und wurde vom der Landesverteidigungsakademie/BMLV, dem Bruno Kreisky Forum und dem VIDC herausgegeben.

Sicherheitspolitischer Workshop Migration. Grenz- und Migrationsmanagement in Westafrika | 13. – 15. Juni 2018

Die Tagung wurde vom BMLV initiiert und in Kooperation mit VIDC und ÖSFK durchgeführt. Ziel war es, die verschiedenen Sichtweisen von Akteur*innen aus dem staatlichen, halb-staatlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich auszutauschen und in einem Konsens-Dissens-Papier zusammen zu führen.

EU-ization of Turkey's border and migration regime | 11. Jänner 2018

Kooperation des VIDC beim Vortrag von Zeynep Kaşlı (Leiden University und Gastprofessorin IPW, Universität Wien) im Rahmen der IPW Lectures des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Wien. Michael Fanizadeh (VIDC) hat die Veranstaltung moderiert.

'Dard Kush': Strengthening Livelihoods of Afghan Refugees and Pakistani Host Communities

Das VIDC ist Kooperationspartner der Caritas beim Projekt 'Dard Kush' und verfasste eine qualitative Studie über den Zugang zum Arbeitsmarkt

in Afghanistan aus Gender-Perspektive (siehe Publikationen). Projektziel von Dard Kush ist die Verbesserung der Lebensverhältnisse für afghanische Flüchtlinge und Personen aus den host communities in Lahore/Pakistan und deren Familien durch Berufsausbildung und Vermittlung an Arbeitgeber. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf der Website von FACES Pakistan.

Beratungen und Kooperation mit Diaspora Vereinen

Das VIDC berät und kooperiert u.a. mit Radio Afrika TV, Verein Afrikanischer Studierender (VAS)/African Diaspora Youth Network (ADYNE), Österreichisch-Ugandische Freundschaftsgesellschaft, Verein der Malier*innen, Kongo Initiativen, AfriEurotextualitäten sowie den afghanischen Vereinen AKIS, KATIB, NEUER START, IGASUS, AFGHAN WULAS und dem Interkulturellen Entwicklungszentrum.

VIDC Vernetzungsarbeit

MenEngage Netzwerk

Seit 2014 ist das VIDC Mitglied beim 700 Organisationen umfassenden MenEngage Netzwerk und beim regionalen Netzwerk MenEngage Europe. Magda Seewald, Nadja Schuster und Rick Reuther haben abwechselnd an dem 3-tägigen MenEngage Europe Mitgliedertreffen vom 18. bis 20. Oktober 2018 in Wien teilgenommen, sich mit Akteur*innen vernetzt und ihre Kompetenzen hinsichtlich konkreter Maßnahmen im Themenfeld Gender-sensibilisierung für Männer und Burschen erweitert.



Nadja Schuster

© forum20.eu

Forum 20:18 männer:macht:moneten | 8. – 9. Oktober 2018

Das internationale Forum für Jugendarbeit praev circle wurde 2018 vom Fachbereich Jugend und Familie des Landes Vorarlberg, dem Verein Jugendhaus Kassianeum, dem Jugendreferat des Landes Salzburg, der Stadt Wien MA13 – Landesjugendreferat und dem Verein Vital in Lochau am Bodensee (Vorarlberg) organisiert. Nadja Schuster (VIDC) wurde als Impulsgeberin eingeladen. Ihr Impuls-Vortrag „Hierzulande von anderswo“ zu kritischer Männlichkeitsforschung im Migrationskontext sowie zu den Gender Tandem Workshops des VIDC haben in einer darauffolgenden Diskussion zur Bildung der größten Diskussionsgruppe geführt. Auch für das VIDC war dieser Austausch mit Einrichtungsleiter*innen der aufsuchenden, offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der schulischen Bildungs- und Sozialarbeit sowie der Lehrlingsausbildung in Österreich und Südtirol äußerst produktiv.

Plattform EU, Internationales und Gender | 14. Dezember 2018

Magda Seewald (VIDC) hat an der vom Frauenministerium koordinierten Plattform teil genommen und zur Abstimmung zwischen Ministerien und NGOs hinsichtlich genderrelevanter Anliegen und Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene beigetragen.

Regionale Implementierungsinitiative zur Prävention und Bekämpfung von Menschenhandel

Nadja Schuster (VIDC) ist Mitglied der Regionalen Implementierungsinitiative (RII) und des Regionalen Forschungsnetzwerkes.

WIDE

Das VIDC ist langjähriges Mitglied des entwicklungspolitischen Netzwerks für Frauenrechte und feministische Perspektiven WIDE. Von 2012 bis März 2018 war Magda Seewald vom VIDC Vorstandsmitglied.

Global Alliance for Tax Justice /Tax Justice Europe

Das VIDC ist Mitglied des europäischen Netzwerks Tax Justice Europe (TJ-E) und damit auch in der 2013 gegründeten Global Alliance for Tax Justice (GATJ, www.taxjustice.net). Martina Neuwirth (VIDC) nimmt regelmäßig an (persönlichen und virtuellen) Netzwerktreffen teil und ist Vertreterin des europäischen Netzwerks im Global Council der GATJ. Seit Herbst 2016 leitet sie die GATJ-Arbeitsgruppe „Taxation and Restructuring of the Economy (incl. climate change)“; die sich mit der Rolle von Steuern im Hinblick auf Umwelt, Klimaschutz und den sich daraus ergebenden strukturellen Fragen beschäftigt.

KEF (Kommission für Entwicklungsforschung)

Das VIDC ist langjähriges Mitglied der 1981 gegründeten Wissenschaftskommission, die bei der OeAD-GmbH angesiedelt ist.

EADI (European Association of Development Research and Training Institutes)

Das VIDC gehört zu den Gründungsmitgliedern des europäischen Wissenschaftsnetzwerks mit Sitz in Bonn, das seit 1975 existiert.

Mattersburger Kreis für Entwicklungsforschung

Seit Dezember 2012 ist das VIDC über Martina Neuwirth im Vorstand dieses Vereins österreichischer Entwicklungsforscher*innen vertreten.

T20-Task Force zu „International Cooperation in Tax Matters“

Martina Neuwirth (VIDC) ist seit 2017 Mitglied der T20-Task Force zu internationalen Steuerfragen. Die sogenannte Think 20 ist eine Kooperation von Wissenschaftler*innen und Think Tanks aus den G20 Ländern, die diesem Forum der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer wissenschaftlich fundierte Politikberatung zu verschiedenen Themen anbietet.

AG Migration & Entwicklung in der AG Globale Verantwortung

Die AG Migration & Entwicklung (Vorsitz: Michael Fanizadeh, VIDC) wurde 2012 konstituiert. Inhaltlich befasste sich die AG schwerpunktmäßig mit dem Themen Diasporaengagement und wie die Vernetzung von Diaspora-Organisationen und entwicklungspolitischen NGOs vorangetrieben werden kann, sowie der Erarbeitung eines positiven Narrativs zu Migration und EZA.

Parlamentarischer NordSüdDialog

Parlamentarischer NordSüdDialog

Der **Parlamentarische NordSüdDialog (PNSD)** ist ein Projekt der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, mit dem Ziel einer Stärkung parlamentarischer Zusammenarbeit und der Förderung von Demokratie. In diesem Sinne begleitet der NordSüdDialog seit dem Jahr 2006 Partnerschaften zwischen dem Österreichischen Parlament und Parlamenten im Südlichen Afrika. Mit 2017 startete eine neue Kooperation mit der National Assembly of Zambia (NAZ). Thematischer Fokus der Zusammenarbeit ist der Bereich Bildung und Ausbildung. Seit Projektbeginn ist aber auch die Sensibilisierung der Abgeordneten und parlamentarischen Mitarbeiter*innen des österreichischen Parlaments in Bezug auf nachhaltige globale Entwicklung und Zusammenarbeit eine wichtige Säule des Projekts. Fundierte Informationen und intensive Diskussionen mit relevanten Stakeholdern der Exekutive, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sollen dazu beitragen, dass die Themen SDGs und Politikkohärenz im Interesse der Nachhaltigen Entwicklung nicht nur im entwicklungspolitischen Unterausschuss Beachtung und Berücksichtigung finden.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit im österreichischen Parlament



Der Präsident des Nationalrates, Wolfgang Sobotka, im Gespräch mit FAIRTRADE Österreich Vorstandsvorsitzendem, Helmut Schüller.

© Parlamentsdirektion/Johannes Zinner

FAIRTRADE Ausstellung im Parlament | 16. Mai 2018

Die traditionelle FAIRTRADE Informationsausstellung im Parlament stand 2018 im Zeichen von 25 Jahren FAIRTRADE in Österreich. In seiner Begrüßungsansprache betonte Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka die Bedeutung des Nord-Süd Dialogs und von FAIRTRADE in Bezug auf deren Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis und veränderten Bewusstsein von Entwicklungspolitik auf parlamentarischer Ebene und in der Bevölkerung. Durch zahlreiche Kampagnen und Bildungsangebote von FAIRTRADE verstehen die Österreicher*innen heute globale Zusammenhänge wesentlich besser, beispielsweise die Auswirkungen von Konsumententscheidungen in Europa auf Menschen in den Anbaugeländern in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

Helmut Schüller, Vorstandsvorsitzender von FAIRTRADE Österreich, stellte in seinen Worten klar, dass die Idee und das Konzept von FAIRTRADE leider nicht der Normalfall im internationalen Handel sei. Er appellierte an die Besucher*innen, die Unterstützung des fairen Handels zum Normalfall zu machen, sowohl auf persönlicher Ebene als auch durch gesetzliche Rahmenbedingungen. Die Macht der Konsument*innen allein reicht nicht aus, es braucht politische Entscheidungen – dies unterstrich auch Andrea Schlehner, die Geschäftsführerin der EZA Fairer Handel GmbH.

Präsentation des UNESCO Global Education Monitoring Reports 2019 | 11. Dezember 2018

Der Global Education Monitoring Report (GEM) wird jährlich von einem bei der UNESCO angesiedelten unabhängigen Expert*innenteam herausgegeben. Aufgabe des Berichtes ist es, die Fortschritte bei der Erreichung internationaler Bildungsziele zu überprüfen. In einem thematischen Teil erörtert der Bericht zudem Schlüsselfragen des internationalen Bildungswesens,



Sassan Esmailzadeh von PROSA (Projekt Schule für alle) erläutert bildungsbezogene Herausforderungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Österreich.
© Parlamentsdirektion/Johannes Zinner

dokumentiert aktuelle Forschungsergebnisse sowie praktische Erfahrungen und spricht Empfehlungen aus. Erstmals wurde der Bericht im Rahmen des PNSD im Parlament präsentiert. Der GEM 2019 war dem Thema „Migration und Bildung – Brücken bauen statt Mauern“ gewidmet und lieferte Informationen zu nationalen Unterschieden in der Migrationspolitik und bei Migrationsmustern in Bezug auf Bildung. Kindern von Geflüchteten sowie Migrant*innen wird das Recht auf hochwertige Bildung in vielen Ländern der Welt noch nicht hinreichend gewährt. UNESCO Senior Analyst, Dr. Bilal Barakat, legte dar, dass in Österreich das Recht auf Bildung für Geflüchtete nicht umfassend gegeben ist. Es ist Sicht der UNESCO, dass Staaten Bildung unabhängig vom Aufenthaltstitel gewährleisten sollten.

Die Nationalratsabgeordneten Nico Marchetti (ÖVP), Eva Maria Holzleitner (SPÖ) und Stephanie Cox (JETZT) diskutierten anschließend mit Vertreter*innen des Bildungsministeriums, der Universität Innsbruck und PROSA (Projekt Schule für Alle) über die strukturelle Benachteiligung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund und erläuterten Möglichkeiten, den Zugang zu hochwertiger Bildung weiter zu öffnen. Dabei wurde auch die Bedeutung der Zusammenarbeit mit anderen Ländern hervorgehoben.

Die Nationalratsabgeordneten Nico Marchetti (ÖVP), Eva Maria Holzleitner (SPÖ) und Stephanie Cox (JETZT) diskutierten anschließend mit Vertreter*innen des Bildungsministeriums, der Universität Innsbruck und PROSA (Projekt Schule für Alle) über die strukturelle Benachteiligung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund und erläuterten Möglichkeiten, den Zugang zu hochwertiger Bildung weiter zu öffnen. Dabei wurde auch die Bedeutung der Zusammenarbeit mit anderen Ländern hervorgehoben.

Partnerschaft mit der National Assembly of Zambia

Erarbeitung eines demokratiepolitischen Bildungsprogramms für sambische Schüler*innen

1. Arbeitsbesuch in Lusaka | 3. – 10. Februar 2018

Neben der Abhaltung eines Workshops zur Erstellung der demokratiepolitischen Strategie standen auch der Besuch einer Schule sowie eines Wahlkreisbüros – sozusagen einer „Außenstelle des Parlaments“ – auf der Agenda. Dies war wichtig, um sich ein Bild davon machen zu können, welche Aktivitäten auch außerhalb des Parlaments stattfinden könnten, was aufgrund der Größe des Landes und der mangelnden verkehrstechnischen Infrastruktur in der Strategie berücksichtigt werden muss. Der 3-tägige Workshop wurde von Parlamentsdirektorin Cecilia Mbewe und der Ersten Vizeparlamentspräsidentin Catherine Namugala eröffnet. Zum Workshop selber waren jedoch nicht nur Mitarbeiter*innen des Parlaments eingeladen, sondern u.a. auch Lehrer*innen, Schülervertreter*innen und Mitarbeiter*innen der Ministerien, die im Bereich der Erstellung der Lehrpläne arbeiten. Sari Krammer, Mitarbeiterin der Abteilung Politische Bildung des österreichischen Parlaments, moderierte den Workshop gemeinsam mit Projektkoordinatorin Jutta Kepplinger und stand als Ressource Person auch für inhaltliche Fragen zur Verfügung.

Arbeitsbesuch des sambischen PR Core Team in Wien | 4. – 9. Juni 2018

Beim Arbeitsbesuch des sambischen PR Core Team in der ersten Juniwoche in Wien wurden unterschiedlichen Formate zur Demokratievermittlung an Jugendliche des österreichischen Parlaments vorgestellt und auf ihre Umsetzungsmöglichkeit in Sambia durchleuchtet. Das Arbeitsprogramm umfasste unter anderem einen Besuch in der Demokratiewerkstatt, eine gemeinsame Tour durch das Parlament mit einer Schulklasse sowie die Teilnahme an einem „Demokratie in Bewegung“ Workshop in der Berufsschule Mollardgasse. Für das zu erarbeitende „Educational Programme for Zambian Learners“ entstanden dabei einige Ideen.



Die Schüler*innen der Sekundarschule in Ngoma hatten zahlreiche Ideen, wie demokratiepolitische Bildung sozusagen „zu den Menschen gebracht werden kann“.

© PNSD/Jutta Kepplinger

2. Arbeitsbesuch in Lusaka „Wissen als Schlüssel zur Partizipation“ | 28. September – 5. Oktober 2018

Nach Arbeitsbesuchen in Sambia im Februar 2018 und dem Gegenbesuch der sambischen Delegation in Österreich im Juni erfolgte nun der finale Arbeitsbesuch zur Erstellung des demokratiepolitischen Bildungsprogramms der National Assembly of Zambia, der ganz im Zeichen von „Knowledge is the key for active participation in democracy“ stand. Schwerpunkt dieser Arbeitswoche war vor allem der Austausch mit der Zielgruppe, nämlich den sambischen Schüler*innen. Im Rahmen eines Besuchs im Wahlkreis Ngoma sowie durch einen Workshop im Parlament mit Schüler*innen einer Community School konnten ihre Ideen und Wünsche im Hinblick auf demokratiepolitischen Aktivitäten und Programme erfragt und erarbeitet werden. Diese werden in das Gesamtdokument einfließen.

Erstellung einer ICT Strategie

Unter der Ägide von Peter Reichstädter, Leiter der Abteilung Informationstechnologie des Österreichischen Parlaments und Teddy Nyambe, stv. Leiter der Informationstechnologie des Sambischen Parlaments, wird bis Jahresbeginn 2019 eine neue ICT Strategie für die National Assembly of Zambia (NAZ) erarbeitet und darauf aufbauend ein Implementierungsplan erstellt. Ziel ist es, mit der Strategie zu Realisierung der Vision der NAZ beizutragen: „To be a model legislature for democracy and good governance“.

1. Arbeitsbesuch mit Workshop in Lusaka | 14. – 22. Februar 2018

Gemeinsam mit der Projektkoordinatorin des Parlamentarischen Nord-SüdDialog, Jutta Kepplinger, moderierte Peter Reichstädter den Workshop und stand auch als Ressource Person zur Verfügung. Der Kreis der Teilnehmer*innen setzte sich einerseits aus leitenden Mitarbeiter*innen der verschiedenen Abteilungen, Abgeordneten aber auch aus IT Expert*innen von Smart Zambia, einer Regierungsinstitution zur Förderung von e-governance, zusammen. Der stv. Parlamentsdirektor Roy Ngulube betonte in seiner Eröffnungsrede, dass der IT eine wichtige Bedeutung zukommt, wenn es darum geht, das Parlament näher an die Menschen zu bringen. In einem sehr intensiven Prozess konnten während des 4-tägigen Workshops Vision, Mission und Unterziele der Strategie definiert werden. Es bildete sich ein Core-Team, das aus Mitarbeiter*innen der IT Abteilung des sambischen Parlaments besteht und gemeinsam mit dem österreichischen Kollegen Peter Reichstädter federführend an der Erstellung des Dokuments arbeitet.



Die Erarbeitung der Stärken und Schwächen der neuen ICT Strategie bildet eine Basis für deren Finalisierung; Ingoma Mulewa, Research Officer, liefert dazu einen Input
© PNSD/Jutta Kepplinger

Assessment Workshop in Lusaka | 19. – 22. Oktober 2018

Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Workshops beschäftigten sich die Workshopteilnehmer*innen intensiv mit den im Februar erarbeiteten 5 „objectives“ der neuen Strategie. Eine SWOT Analyse aller 5 Bereiche wurde erstellt und Baseline Studies präsentiert.

Delegationsbesuch der österreichischen Abgeordneten der Joint Parliamentary Peer Group bei ihren Kolleg*innen in Sambia | 10. – 16. Oktober 2018

Eine Joint Parliamentary Peer Group (JPPG) bestehend aus österreichischen und sambischen Abgeordneten beschäftigt sich im Rahmen des PNSD Projekts mit dem Themenkomplex „Jugend und Bildung“ in einem bilateralen Peer-to-Peer Austausch. Im Konkreten wird die Schaffung geeigneter nationaler Rahmenbedingungen für die Erreichung der SDG 4.4 (höhere Anzahl an Jugendlichen und Erwachsenen mit fachlichen und beruflichen Qualifikationen für eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum), SDG 4.7 (Qualifikation von Lernenden durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und Lebensweisen) und SDG 3.7 (Informationsvermittlung und Bildung zu sexuellen und reproduktiven Rechten) diskutiert. Der Austausch auf bilateraler Ebene soll dabei unterstützen, die jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen für eine „inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle“ zu gewährleisten bzw. zu fördern.

Im Rahmen des Delegationsbesuch fand ein Peergruppenworkshop statt, bei dem die nächsten Schritte der Zusammenarbeit festgelegt wurden. Des Weiteren gab es Treffen mit NGOs und Institutionen, die an der Umsetzung des SDG 4 in Sambia arbeiten, sowie Gespräche mit Vertreter*innen der University of Zambia, und Besuche bei ZOCS Open Community Schools und der Lusaka School of Engineering. Zudem wurde ein von der OEZA kofinanziertes Projekt in Chipata (Ostsambia) besucht, das sich mit dem Thema der Inklusion in der Bildung auseinandersetzt.



Die österreichischen und sambischen Mitglieder der JPPG mit dem Bürgermeister von Chipata beim Besuch des SOS Kinderdorf.
© PNSD/Jutta Kepplinger

Erstes INDABA in Sambia zum Thema Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche | 8. & 9. Oktober 2018

Am 8. und 9. Oktober fand das erste von 2 geplanten INDABAS (Diskussionsveranstaltung) zum Thema „Job creation for our Sambian youth – from challenges to action“ in Lusaka statt. Unter dem Vorsitz der Vertreter*innen der sambischen Joint Parliamentary Peer Group JPPG nahmen zahlreiche Expert*innen und Stakeholder aus der Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft an der zweitägigen Veranstaltung in der National Assembly of Zambia teil. Ziel war es, die Herausforderungen in diesem Bereich zu thematisieren und Vorschläge zur Verbesserung der Situation zu erarbeiten. Neben Präsentationen von Vertreter*innen der UNO, mit dem Themenbereich befasster Ministerien und staatlicher Institutionen, fanden auch Workshop Panels statt, in denen sich die Teilnehmer*innen aktiv austauschen und Vorschläge erarbeiten konnten. PNSD Projektkoordinatorin Jutta Kepplinger präsentierte das österreichische System der dualen Lehrlingsausbildung.

KULTUR kulturen in bewegung **REN I** **N BEW** **EGUNG**

kulturen in bewegung, die Kunst- und Kultureinrichtung am VIDC, realisiert innovative interkulturelle Projekte und fördert dadurch ein diverses Kulturverständnis in Österreich sowie differenzierte Sichtweisen auf entwicklungspolitische und globale Zusammenhänge.

Durch künstlerischen Austausch auf internationaler Ebene und interkulturellen Dialog versucht kulturen in bewegung einen Beitrag zum Aufbau einer gerechten und solidarischen globalen Gesellschaft zu leisten.

Als Schnittstelle für die Interaktion von Künstler*innen, Veranstalter*innen und Kulturinteressierten konnte kulturen in bewegung auch 2018 wieder eine Vielzahl an Projekten realisieren.

kulturen in bewegung als Servicestelle

Beratung & Vermittlung

Grundlegende Elemente sind auch 2018 wieder zahlreiche individuelle Beratungen von Kunstschaffenden und Vermittlungen zwischen Künstler*innen und Veranstalter*innen aus allen Sparten der Kunst und Kultur gewesen. kulturen in bewegung bemüht sich, in Österreich lebenden migrantischen Künstler*innen aus allen Teilen der Welt eine Bühne zu bieten und dadurch als eine Art Sprungbrett in die heimische Kunst- und Kulturszene zu fungieren. Somit versucht kulturen in bewegung einen maßgeblichen Beitrag zur künstlerischen Vielfalt in Österreich zu leisten.

Newsletter & Homepage

kulturen in bewegung verschickt monatlich einen Newsletter an etwa 7.000 Kulturinteressierte. Dieser bietet im jeweiligen Monat aktuelle Tipps für Veranstaltungen in ganz Österreich. Auch auf der Website www.kultureninbewegung.org findet man stets ein breites Spektrum an Veranstaltungen. Vor allem aber bietet der Internetauftritt von kulturen in bewegung eine sehr gute Möglichkeit, eigene Veranstaltungen gut zu präsentieren und zu bewerben.

Social Media & Vernetzung

kulturen in bewegung war auch 2018 in den verschiedenen sozialen Netzwerken aktiv. So verfolgen über 7.000 Menschen die Aktivitäten von kulturen in bewegung auf facebook. Wir informieren über Veranstaltungen, Projekte und Initiativen und bieten der Weltkultur eine Bühne. Die speziell für Künstler*innen eingerichtete facebook-Gruppe „kulturen in bewegung künstler_innen-info“ ermöglicht, direkt mit einer Vielzahl von Künstler*innen zu kommunizieren und über Ausschreibungen und Weiterbildungsangebote zu informieren.

Über Instagram ist kulturen in bewegung bei rund 1.000 „Followern“ präsent.



Adama Dicko stellt die N'Goni vor
© kulturen in bewegung



Wladigeroff Brothers & Maria Petrova
beim Lalala ... Christmas – Musikfesti-
val für Kinder © kulturen in bewegung



KAIKO und Noor Eli Khoury
© Georg Cizek-Graf

Lalala – Konzerte für Kinder

Seit sechs Jahren begeistert Lalala – Konzerte für Kinder das „kleine“ und „große“ Publikum. Die Konzertreihe ist mittlerweile nicht nur ein Fixpunkt des kulturen in bewegung Jahresprogramms, sondern auch ein vielbeachteter Bestandteil der Wiener Musikszene.

2018 trafen rund 30 Musiker*innen bei insgesamt neun Konzerten und einem Musikfestival auf annähernd 1.000 kleine und große Zuhörer*innen, wodurch gemeinsame musikalische Abenteuer rund um den Globus erlebt werden konnten.

(Welt)Musik für Kinder ist, vor allem abseits des innerstädtischen Kulturballungszentrums, nach wie vor quasi inexistent. Daher ist es ein Ziel von Lalala – Konzerte für Kinder, Musik aus aller Welt für Kinder und deren Familien niederschwellig anzubieten. Jungen Menschen ab drei Jahren werden so unmittelbare Zugänge zu anderen Kulturen und Tönen ermöglicht. Durch unmittelbares Erfahren der Musik und der Kultur der Künstler*innen entstehen globale Bildung und Verständnis füreinander und die Welt.

Paul Dangl & Christian Bakanic | 21. Jänner | Aktionsradius Wien

Adama Dicko & Assam Fall | 17. Februar | VHS Penzing

SUALIA | 18. März | Pfarre Cyrill & Method

Liz Pereira & Mike Scharf | 22. April | Global Park

Loukia Agapiou, Alexander Pandilovski & Florian Tuchaček | 27. Mai | Nordbahnhof

Salah Ammo, Basma Jabr & Susanne Siebel | 17. Juni | brick5

Lalala – Konzerte für Kinder: wienXtra ferienspiel-Startfest | 30. Juni & 1. Juli

Yena Lee & Kyongah Myong | 15. September | Korea Kulturhaus

Demet Celik, Seyran Akar, Evrim Yilmaz & Sinem Köcer | 18. Oktober | BRG Seestadt

Frenk Lebel aka Brennholz.Rocks & Eldis la Rosa | 18. November | Waldmüller Zentrum

A Lalala ... Christmas – Musikfestival für Kinder (Prince Zeka, Marjorie Etukudo & Ibou Ba – Liz Pereira & João Pedro Wagner – Wladigeroff Brothers & Maria Petrova) | 9. Dezember | BRG Seestadt

SOUNDS FROM WITHIN

Ein Konzertprogramm im Zeichen der kulturellen Vielfalt | 22. März 2018 | Theater Akzent

kulturen in bewegung setzte 2018 im Theater Akzent ein starkes Zeichen für kulturelle Vielfalt. Der Titel des Abends „Sounds from Within“ stand sinnbildlich für das vielseitige musikalische Schaffen in der Donaumetropole mit allen damit verbundenen Grenzüberschreitungen.

Die beteiligten Musikerinnen und Musiker wurden von kulturen in bewegung eingeladen, auf Basis ihrer eigenen Hintergründe ein gemeinsames Konzertprogramm zu erarbeiten. Die musikalischen Tandems betraten in diesen Konstellationen erstmals die Bühne. Das Konzept ging auf, es entstanden sehr gelungene und berührende Beiträge. Mehr als 200 Besucher*innen folgten unserer Einladung und waren begeistert.

Programm: Sakina & Satuo; Noor Eli Khoury & Kaiko; Nkwali & Papi Lopongo & Gewürztraminer

FemFriday

Bei der Konzertreihe FemFriday drehte sich alles ausschließlich um Frauen* auf der Bühne.



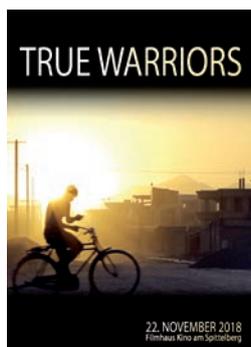
Dynasty beim FemFriday #5

© Fesih Alpagu F-Film Etc

Ab Juni 2018 präsentierte kulturen in bewegung im Weltmuseum Wien Musikerinnen* sowie Female Fronted Bands urbaner Genres aus den verschiedensten Regionen der Welt. Um den weltweit männlich dominierten Konzertbühnen entgegenzuwirken, wurde das neugestaltete WMW-Forum im Weltmuseum Wien zu einer Präsentationsfläche für starke Künstlerinnen*, die sich mit ihrer Musik von den patriarchalen Strukturen ihrer Herkunftskultur und des internationalen Musikbusiness' emanzipieren. Der innovative und zeitgenössische Charakter der ausgewählten Acts definiert sich durch die jeweils unterschiedlichen regionalen Bezüge.

Feminismus, Queerness sowie Sexismus sind häufig Themen, mit denen die Musikerinnen* ihr Publikum konfrontieren und es ermutigen dagegen aufzutreten. Innerhalb der Veranstaltungen wurde die aktuelle Situation von Frauen vor und hinter den Konzertbühnen dieser Welt thematisiert. Das künstlerische Wirken der Musikerinnen* innerhalb für Frauen* herausfordernder, gesellschaftspolitischer Zusammenhänge wurde in moderierten Gesprächen mit Künstlerinnen* im Vorfeld der Konzerte beleuchtet.

- FemFriday#1** | Dope Saint Jude | 1. Juni 2018
- FemFriday#2** | Ebow / SlimgirlFat / GaddafiGals | 13. Juli 2018
- FemFriday#3** | Tushi Polo ft. I-Wolf / iNANA | 10. August 2018
- FemFriday#4** | Squalloscope / G.Rizo | 14. September 2018
- FemFriday#5** | Soulcat E-Phife / Pilz | 12. Oktober 2018
- FemFriday#6** | Sa-Roc / Dynasty | 9. November 2018
- FemFriday#7** | Poetic Pilgrimage | 14. Dezember 2018



© Filmdisposition Wessel

True Warriors

Vorführung und Filmgespräch | 22. November 2018 | Filmhaus Kino am Spittelberg

Kabul, 11. Dezember 2014. Bei der Premiere eines Theaterstücks über Selbstmordanschläge sprengt sich ein 17 Jahre alter Junge in die Luft. Manche Zuschauer*innen klatschen – sie halten die Explosion für eine besonders realistische Inszenierung. Erst als Panik ausbricht, verstehen sie, was passiert ist. Der Dokumentarfilm TRUE WARRIORS erzählt die Geschichte der Schauspieler*innen und Musiker*innen, die an diesem Tag auf der Bühne standen.

Nach der Vorführung gab es ein ausführliches Publikumsgespräch mit dem Protagonisten / Schauspieler Nasir Formuli und den Regisseur*innen Ronja Wurmb-Seibel und Niklas Schenck, welches von Michael Fanizadeh (VIDC) moderiert wurde, sowie ein Get-Together im Foyer des Kinos.

Für die Vorführung von True Warriors war das Kino mit 100 Besucher*innen ausverkauft. Das bereichsübergreifende VIDC Projekt wurde in Kooperation mit der Initiative „Klosterneuburg hilft“ und dem Filmhaus Kino am Spittelberg organisiert.

Dis-Othering – beyond Afropolitan and other Labels

“Let’s talk about Dis-Othering – A self-reflection on cultural identity”



Let's talk about Dis-Othering

© kulturen in bewegung

“Let’s talk about Dis-Othering“ ist eine Gesprächsreihe, die innerhalb des Creative Europe Projektes “Dis-Othering – beyond Afropolitan and other labels” stattfindet. Künstler*innen, Vertreter*innen von Kulturinstitutionen und Kurator*innen treten in einen Dialog über kulturelle Identität und bestehende Prozesse des „Otherings“ in der Kunst- und Kulturszene Europas. Im Jahr 2018 organisierte kulturen in bewegung drei Talks mit Begleitprogramm in Graz, Linz und Wien in Kooperation mit <rotor> Zentrum für zeitgenössische Kunst, African Futurisms Festival und der Kunsthalle Wien.

“Let’s talk about Dis-Othering #1 ” | 9. Mai 2018 | Graz, Postgarage Café

Keynote: Jumoke Sanwo / Multimedia Künstlerin

Podium: Ekaterina Degot / Intendantin und Chefkuratorin steirischer herbst, Veronika Dreier / Obfrau Baodo, Fiston Mwanza Mujila / Schriftsteller, Samson Ogiamien / Bildender Künstler, Barbara Steiner / Leitung Kunsthaus Graz; **Moderation:** Eva Reithofer-Haidacher / Journalistin

“Let’s talk about Dis-Othering #2” | 22. September 2018 | Linz, Ars Electronica Seminarraum

Podium: Ihu Anyanwu/ Musikerin, Performance Künstlerin, Marie Etwige Hartig / Vorsitz Verein Jaapo, Politikerin, Hemma Schmutz / Direktorin der Museen der Stadt Linz, Manuela Naveau / Kuratorin, Ars Electronica Centre; **Moderation:** Victoria Windtner (Autorin, Journalistin)

“Let’s talk about Dis-Othering #3” | 22. November 2018 | Wien, MQ Kunsthalle

Keynote: Chilo Eribienne / Multimedia Künstlerin

Podium: Suzanna Futterknecht / Ausstellungsbetreuung, MAK, Vanessa Joan Müller / Kuratorin, Kunsthalle Wien, Elisabeth Tambwe / Performance-Künstlerin, Christophe Slagmuylder / Intendant, Wiener Festwochen; **Moderation:** Adia Trischler / Moderatorin, Vienna Now



fairplay – Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung

2018 lag ein Schwerpunkt von fairplay auf dem Thema Homophobie. Bei den Aktionswochen gegen Diskriminierung im Fußball, der Fußball-WM der Männer in Russland oder im Rahmen des EU-Projektes Outsport wurde klar gegen Homophobie aufgezeigt und für Vielfalt und Gleichstellung eingetreten.



Das fairplay-Team war 2018 u.a. bei den Mentor Games im Einsatz

© Mentor Games

In den drei Arbeitsbereichen Antidiskriminierung, soziale Inklusion, sowie Sport, Entwicklung und Menschenrechte, organisierte fairplay Konferenzen, Seminare und Round Tables, bot Workshops an und unterstützte Initiativen an der Basis.

Selbst mitspielen durfte das fairplay-Team am 28. Juni für einen guten Zweck bei den Mentor Games 2018 am Platz des SV Wienerberg. Der Reinerlös ging an unsere Projekte zur Förderung von Mädchen und zum Abbau von Sexismus im Fußball.

Auch 2018 war fairplay – diesmal als einzige österreichische Organisation – bei der ERASMUS+

Ausschreibung im Bereich Sport erfolgreich. Ab 2019 setzen wir mit dem neuen ERASMUS+ Projekt „SPIN Women – Sport Inclusion of Migrant and Minority Women: Promoting sports participation and leadership capacities“ auf die Förderung von migrantischen Frauen und Mädchen im Sport.

Nicht zuletzt aufgrund der jüngsten lokalen und globalen politischen Dynamiken wird die fairplay Initiative auch in den kommenden Jahren für Vielfalt und gegen Antidiskriminierung im Sport und in der Gesellschaft eintreten – national wie international.

Antidiskriminierung

Diskriminierung ist im Sport immer noch Realität – Homophobie, Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus scheinen vor allem im Fußball besonders virulent. Auch die Partizipation von ethnischen und sexuellen Minderheiten am Sportgeschehen in Österreich ist aufgrund diverser Ausgrenzungsmechanismen marginal. Vor diesem Hintergrund setzt sich der fairplay-Arbeitsbereich Antidiskriminierung mit der Servicestelle sowie nationalen und internationalen Projekten gegen Diskriminierung und für Vielfalt im Sport ein.

Projekt „Outsport“

Das EU-Projekt „Outsport – Innovative and educational approaches to prevent violence and tackle discrimination in sport based on sexual orientation and gender identity“ wird in Zusammenarbeit mit vier europäischen

Partnern durchgeführt: Italian Association for Culture and Sport (AICS), LEAP Sports Scotland, FRIGO Hungary und Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS Köln). Das übergeordnete Ziel des Projektes ist Strategien und weiterbildende Maßnahmen zu entwickeln, um Diskriminierung und Gewalt im Sport aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität entgegen zu wirken. Die DSHS Köln zeichnet für eine Studie verantwortlich, deren erste Ergebnisse Ende 2018 in Glasgow präsentiert wurden. Während der Football v Homophobia Weeks im Februar koordinierte fairplay internationale Info Days.

Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt im Sport

fairplay ist seit 2015 Mitglied der Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt im Sport, angesiedelt im Österreichischen Sportministerium. Die vielfachen sexualisierten Übergriffe im Sport, die seit Herbst 2017 aufgedeckt wurden, haben uns in diesem Projektjahr viel beschäftigt. Vor allem Nikola Staritz war hier immer wieder gefragte Expertin und Interviewpartnerin für Medien.

2018 wurde die Handreichung „Für Respekt und Sicherheit“ überarbeitet und neu aufgelegt, da die erste Auflage aus dem Jahr 2017 schon vergriffen war. Auch Ausbildungen für Referent*innen sowie für Multiplikator*innen in den Dach- und Fachverbänden fanden statt. Die Arbeitsgruppe wird von der Sportwissenschaftlerin Rosa Diketmüller und von 100% Sport koordiniert.

Aktionswochen gegen Diskriminierung im Fußball

Im Oktober 2018 fanden europaweit die 19. FARE Aktionswochen statt, an denen sich fast alle Vereine der ersten und zweiten Bundesliga der Männer sowie der Frauen-Bundesliga beteiligten. fairplay stellte die diesjährigen Aktionswochen unter das Motto „Gemeinsam gegen Homophobie“.

Neben zahlreichen Stadionaktionen und vereinsspezifischen Aktivitäten waren auch Grassroots-Initiativen, Fangruppen und Amateurvereine mit dabei und stellten ihre antidiskriminatorische Grundhaltung unter Beweis. Von 11. bis 28. Oktober fanden bei insgesamt 45 Spielen Aktionen gegen Diskriminierung statt.

Das erfolgreiche Testimonial-Konzept aus dem Vorjahr wurde dabei fortgeführt. Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und Trainer, Fans und Aktivist*innen waren aufgerufen, Fotos und Videos #gemeinsamgegenhomophobie zu produzieren, die sie auf ihren Websites und Social-Media-Kanälen veröffentlichten.

Homophobie ist im Fußball nach wie vor ein großes Thema. Dies zeigen die in heimischen Stadien nach wie vor verbreiteten schwulenfeindlichen Fangesänge, so auch beim Spiel Austria Wien gegen Sturm Graz während den Aktionswochen im Oktober – und das, obwohl die beiden Kapitäne Alexander Grünwald und Stefan Hierländer mit Regenbogenschleifen spielten.

Durch den neuen Fokus griffen auch viele Medien das Thema auf. Neben der APA, derstandard.at, Kurier, Heute online, Bild online, Sky Austria. wurde Markus Pinter vom ORF in die Sendung „Mittag in Österreich“ eingeladen. Auch in den Liveübertragungen der Spiele auf SKY und im Stream auf laola1.at wurde über die Aktionen berichtet.

Im November organisierten der ÖFB und die Österreichischen Fußball-Bundesliga einen Runden Tisch zum Thema „Fußball und Homophobie“. Neben fairplay nahmen an diesem Erfahrungsaustausch Vertreter*innen von



Kapfenberger SV gegen Homophobie

© KSV

zahlreichen LGBT-Organisationen im „Das Gugg“; dem Klublokal der HOSI Wien, teil.



Der oberösterreichische Amateurverein Union Enzenkirchen heißt Flüchtlinge willkommen

© Union Enzenkirchen



Erste ORF-Live-Übertragung des Club 2x11

© Laura Schäffer

Kleinprojektepool zur Unterstützung von Basis-Initiativen

Seit zehn Jahren betreibt fairplay gemeinsam mit tipp3 einen Projektepool. Auch 2018 wurden daraus zahlreiche Aktivitäten von Grassroots- und Faninitiativen unterstützt, darunter die Aufführung des Theaterstücks „Rund. Eckig. Schwul.“ im Stadion des Wiener Sport-Club, ein Hallenturnier für Frauentteams des FC Altera Porta, eine „Sport Welcomes Refugees“-Aktion des Union Enzenkirchen sowie integrative Turniere wie der Cup of Colours in Klagenfurt, Arge ToR und SOS Menschenrechte in Linz sowie in Wien der Ute Bock Cup, der Cup der guten Hoffnung und das Fuß- und Volleyballturnier des afghanisch-wienerischen Vereins Neuer Start. Der Verein Goodball wurde bei dessen Sommerturnier im Rahmen des europäischen ECCAR-Projektes „Mondiali Antirazzisti Journey On“ unterstützt.

Club 2x11 Podiumsdiskussion

Die Fußballdiskussionsreihe Club 2x11 wurde 2006 vom Fußballmagazin ballesterer^{fm}, der Hauptbücherei der Stadt Wien und tipp3 gegründet. Seit 2016 ist fairplay Mitglied des Organisationsteams.

2018 gab es vier Veranstaltungen – Mitte April zum Thema „Fußball und Nationalismus in Europa“; im Mai zu „Russland und die WM 2018“; welcher erstmals live im TV auf ORF Sport+ übertragen wurde und der einige nachfolgende Medienberichte und Interviews brachte. Ende Oktober folgte eine Diskussion zum Thema Schmerz und psychischer Belastung („Fußball ist zum Kotzen – manchmal“) sowie eine Buchpräsentation, bei der „Matthias Sindelar. Eine Geschichte über Fußball, Nationalsozialismus und Mysterien“ von Camilo Francka vorgestellt wurde.

Sport und soziale Inklusion

Die Förderung der Teilhabe von Minderheiten und Migrant*innen auf verschiedenen Ebenen des Sports und die Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit zu den Themen Interkulturalität und Vielfalt mit Akteur*innen im Sport, sind die wesentlichen Aufgaben dieses fairplay-Arbeitsbereichs. Dazu gibt es Projekte und Aktivitäten auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

ARGE Sport und Integration

fairplay ist Mitglied der „ARGE Sport und Integration“ im Sportministerium. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören die Sport-Dachverbände ASKÖ, SPORTUNION und ASVÖ, die BSO, der ÖSFF, das BMEIA, der ÖIF und das IKEB als Koordination an. Ziel der ARGE ist es, die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund mit der Unterstützung von Pilotprojekten, Sportangeboten in Flüchtlingseinrichtungen und Seminaren für Trainer*innen zu fördern. David Hudelist nimmt als Experte für Inklusion und Bildungsangebote im Sport regelmäßig an den Sitzungen der ARGE teil und setzt Seminare zu Interkultureller Kompetenz im Sport um.

Sport Welcomes Refugees

Im Rahmen des „Sport Inclusion Netzwerks (SPIN)“ leitete fairplay das Erasmus+ Projekt „Sport Welcomes Refugees – Social inclusion of newly

arrived migrants in and through sport". In diesem Projekt sind Partner aus acht Ländern involviert, dazu gehören neben fairplay als Lead-Organisation Faros (Griechenland), Unione Italiana Sport Per tutti (Italien), Mahatma Gandhi Human Rights Organization (Ungarn), Camino (Deutschland), Sindicato dos Jogadores Profissionais de Futebol (SJPF, Portugal), Football Association of Ireland (Irland) und Liikkukaa – Sports for All aus Finnland. Im November 2018 wurde eine europäische Netzwerkkonferenz mit 120 Teilnehmer*innen in Lissabon organisiert, sowie ein Good Practice Guide veröffentlicht. Davor wurden in den acht Partnerländern unter anderem Trainings, Vernetzungstreffen und Aktivitäten während der Europäischen Woche des Sports und der FARE Aktionswochen umgesetzt.



SPIN-Konferenz in Lissabon: „Sport Inclusion of Migrants and Refugees in a transforming Europe“ © fairplay

SPIN – Sport Inclusion Network

Das Projekt „Sport Welcomes Refugees“ ist Teil des internationalen SPIN Networks, das seit 2011 mit Projekten von fairplay koordiniert wird. fairplay war auch Partner von „The Sound of Sport“, einem Projekt des ASVÖ Salzburg zur Inklusion von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und der Prävention von Radikalisierungen unter Jugendlichen. Bei der Abschlusskonferenz am 16. November diskutierte fairplay-Experte David Hudeslist.



Girls Football Festival 2018 Wien © Lea Pelc

Football Zajedno

Den Arbeitsschwerpunkt am Westbalkan bestreitet fairplay mit dem Projekt „Football Zajedno – Promoting Equality and Non-Discrimination through Football“. Unterstützt wird Football Zajedno von den Fußballverbänden aus Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Serbien sowie der UEFA, der Stadt Wien und seit 2017 auch maßgeblich von der Austrian Development Agency (ADA). Lokale NGOs bringen Expertise zu Menschenrechten, der Förderung von ethnischen Minderheiten und der Stärkung von Mädchen und Frauen im Fußball ein.

Neben der Teilnahme von Kinder- und Jugendteams an interkulturellen und internationalen Turnieren wurden 2018 auch große Jugendturniere mit prominenter Besetzung wie beispielsweise die „Champions Trophy“ in Sarajevo organisiert. Erstmals wurde auch ein Training für potentielle Workshopleiter*innen in der Region durchgeführt. An dem dreitägigen Training nahmen 30 Personen teil. Aufbauend auf diesem fanden 2018 insgesamt 13 fairplay-Workshops in der Region statt. In Wien organisierte fairplay zum zweiten Mal das „Girls Football Festival“. Von 13. bis 15. Juli haben knapp 100 Mädchen und Coaches aus Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Serbien und Österreich neben einem Abschlussturnier vor allem gemeinsame Trainingseinheiten, Workshops, eine Schnitzeljagd durch Wien und ein kulturelles Event samt microsoccer und gemeinsamem Public Viewing des WM-Finales 2018 erleben können.



Mini-Van Tour Refugee Camp Vranje (Serbien) © fairplay

Bei der ersten „Football Zajedno Mini-Van Tour“ wurden von 10. bis 24. September acht Städte in der Region besucht. Mit lokalen Partnern wurde vor Ort jeweils ein Football Zajedno-Event mit Streetkick-Court, microsoccer, DJ-Station, Workshops und kleinen Turnieren organisiert. Ebenfalls unterstützte fairplay Aktivitäten während den FARE Aktionswochen. Im November wurde David Hudeslist als Speaker zur internationalen Konferenz „Past, Present and Future of Integration“ in Belgrad eingeladen. Dort fand auch ein Networking-Meeting für interessierte NGO's und Vereine aus Serbien statt.

Fanarbeit

fairplay setzt sich zum Ziel anti-diskriminatorische Fußballfans und Fangruppen zu unterstützen. Neben der Beratung jener werden auch Aktivitäten auf und neben den Tribünen (Kampagnen, Diskussionsveranstaltungen, Turniere) unterstützt. fairplay ist Mitglied im europäischen Fanetzwerk FSE (Football Supporters Europe) und dort Teil der Arbeitsgruppe „Inclusion of Refugees“ im Fachbereich Antidiskriminierung. fairplay ist auch Teil des Netzwerks Fußballfans gegen Homophobie Österreich (FFGHÖ). Auf internationaler Ebene fungiert fairplay in einer Expertenrolle zum Aufbau von professioneller Arbeit mit Fußballfans in der Slowakei (Projekt Futbalmania).

Sport, Entwicklung und Menschenrechte

Seit 2006 nimmt die fairplay Initiative eine Vorreiterrolle hinsichtlich der Verbindung von Sport und entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Österreich ein. Mit der Männer-Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien 2014 kam ein weiterer Themenbereich hinzu: Menschenrechte. Einerseits werden durch Sportgroßereignisse Menschenrechte bedroht, andererseits hat gerade der Sport großes Potential, bei der Realisierung der Menschenrechte entscheidend zu unterstützen. Darum bemüht sich fairplay auf nationaler wie internationaler Ebene.

Projekt „Our Game – Unser Spiel für Menschenrechte“



fairplay-Workshopleiter*innen beim Training im Yspertal.

© fairplay

Das von der ADA ko-finanzierte Projekt Our Game hat zum Ziel, auf Menschenrechtsverletzungen bei Sportgroßereignissen aufmerksam zu machen, dabei aber auch das positive Potential von Sport für Menschenrechte und Entwicklung herauszustreichen. Gemeinsam mit Südwind und den Kooperationspartnern, Frauen*solidarität, Amnesty International, Vereinigung der Fußballer und this human world wurden Public Viewings durchgeführt, Podiumsdiskussionen veranstaltet und Workshops angeboten.

In Österreich arbeitet die fairplay Initiative bereits seit vielen Jahren mit einer Gruppe engagierter

Workshopleiter*innen zusammen, die Workshops in der außerschulischen Jugendarbeit, an Schulen und in Sportvereinen abhalten. Bei der jährlichen Workshopleiter*innen-Fortbildung war das Schwerpunktthema Menschenrechte bei Sportgroßereignissen.

fairplay Workshops

fairplay-Workshops sind ein Angebot für Sportvereine, Schulen, Jugend-einrichtungen, Flüchtlingsinitiativen und Fußballcamps, aber auch für Trainer*innen und Pädagog*innen. 2018 konnten österreichweit rund 50 Workshopangebote von fairplay durchgeführt werden.

Zentrale Themen der Workshops waren die Auseinandersetzung mit Menschenrechten (in Kooperation mit Amnesty International), Diskriminierungsformen, Migration, Flucht und die Wertschätzung von Vielfalt und Respekt. Das Besondere daran: In jedem Workshop werden die Themen spielerisch erarbeitet und mit Bewegungsmethoden aus dem Trainingsalltag verbunden.

Neben den fairplay Workshops für Kinder und Jugendliche konnten Seminare bzw. Multiplikator*innen-Workshops für Erwachsene als Fort- und Weiterbildung angeboten werden.

2018 hielt fairplay auch erstmals eine Lehrveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule in Baden (NÖ) ab.



Our Game WM-Public Viewing im Reithofferpark. © fairplay



Oliver Prudlo (VdF) mit Kurt Wachter im Rahmen des Public Viewings in Innsbruck. © Hinnerk Wienke

Veranstaltungen zur Fußball WM im Russland

Im Zuge von Our Game wurden 2018 vier Public Viewings veranstaltet. Im Reithofferpark im 15. Wiener Gemeindebezirk, im Wiener Schikaneder-Kino, im Treibhaus in Innsbruck sowie in der Steingasse 8 im 17. Wiener Gemeindebezirk. Die Spiele wurden mit Rahmenprogramm verbunden und fanden in Kooperation mit dem VOLXXKino, Microsoccer, der Faninitiative Innsbruck und dem Kulturverein Steingasse 8 statt.

Am 11. Juni wurde mit Südwind eine Petition mit dem Titel „Foulspiel: Warum das Tragen von Fußballtrikots mehr Geld bringt als das Nähen“ initiiert. Die Petition thematisiert die Hungerlöhne von tausenden Frauen, die Trikots und Fußballschuhe nähen und fordert eine faire Bezahlung für Arbeiter*innen.

Der Mattersburgerkreis für Entwicklungspolitik produzierte im Vorfeld der FIFA-WM 2018 eine Ausgabe des Journal für Entwicklungspolitik zum Thema Fußball und ungleiche Entwicklung. Kurt Wachter publizierte darin den Beitrag „Understanding North-South Relations in Sport for Development“; Franziska Temper von fairplay moderierte am 11. Juni die Heftpräsentation.

Fundamental Rights Forum

Im Rahmen des von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) veranstalteten Fundamental Rights Forums organisierte fairplay zwei Podiumsdiskussionen mit internationaler Beteiligung – passend zu unserer thematischen Scherpunktsetzung aus laufenden Projekten. Zum einen gab es ein Panel zu „Sports – a driver for promoting common values and human rights?“; zum andern zu „Social inclusion through sports: challenges, initiatives, strategies and policies in the EU“. Mit dabei waren die Organisationen UEFA, Institute for Human Rights and Business (IHRB), Südwind, Football Association of Ireland (FAI), Camino, Junge Musliminnen Österreich und der Österreichische Behindertensportverband (ÖBSV).

Podiumsdiskussion & Film

Die Podiumsdiskussion „Politische Veränderungsprozesse im Südkaukasus“ befasste sich mit Fragen zur politischen Beteiligung von Frauen: Wie

gestaltet sich politisches Engagement von Frauenorganisationen und Aktivistinnen in postsowjetischen Gesellschaften? Zum Thema diskutierten die Aktivistin Elene Rusetskaia aus Georgien sowie Daniela Mussnig aus Österreich. Die Veranstaltung wurde von der Frauen*solidarität durchgeführt. Im Rahmen des Filmfestivals this human world wurde im Wiener Top Kino der Film „Sultry“ (brasilianischer Originaltitel „Mormaço“) gezeigt. Er behandelte das Thema Zwangsumsiedlung im Zuge der Sportgroßereignisse in Brasilien. Im Anschluss diskutierten Kurt Wachter mit Ute Mayrhofer (Dreikönigsaktion) und Bernhard Leubolt (KSOE) zum Thema.

Arbeitsgruppe Sport und Menschenrechte



Steffen Hofmann (SK Rapid) mit Franziska Temper beim Videodreh.

© fairplay

Seit dem Jahr 2016 koordiniert fairplay die AG Sport und Menschenrechte im Sportministerium. Mitglieder und Mitwirkende sind die Bundes-Sportorganisation (BSO), der Österreichische Fußballbund (ÖFB), das Österreichische Olympische Comité (ÖOC), das Paralympische Comité (ÖPC), der Handballverband (ÖHB), der Internationale Faustballverband (IFA), der Tischtennisverband (ÖTTV) oder etwa der Internationale Arbeitersportverband (CSIT). Ziele sind die Sensibilisierung der Sport-Community für Menschenrechte. Im Jahr 2018 fanden vier Treffen statt, gearbeitet wurde an einem Leitfaden zu sozialer Nachhaltigkeit bei Sportveranstaltungen, einem Testimonial-Video und an menschenrechtlichen Kriterien für Fördervergaben. Die Arbeitsgruppe wird von Martin Kainz koordiniert, der im Jahr 2018 von Franziska Temper vertreten wurde.

Um die Aufgaben und Zielsetzungen der Arbeitsgruppe besser nach außen hin zu transportieren, hat fairplay-VIDC ein Testimonialvideo für Sport und Menschenrechte in Kooperation mit Alserkind Multimedia produziert.

Im Zuge der Arbeitsgruppe Sport und Menschenrechte wurde 2018 auch ein Leitfaden zu sozialer Nachhaltigkeit bei Sportgroßveranstaltungen erstellt. Dieser dient zur Erklärung von Menschenrechten im Rahmen von Sportgroßereignissen, die Risiken für und Verantwortung von verschiedenen Stakeholdern, und wie dies in Zusammenhang mit Nachhaltigkeit steht.

Team des VIDC

Kuratorium des VIDC

Gabriele Heinisch-Hosek, Christa Esterházy, Peter Jankowitsch, Erich Andriik, Michael Häupl (bis 2. Juli 2018), Michael Ludwig (seit 2. Juli 2018)

Geschäftsführung

Walter Posch: Direktor (bis 31.07.2018)
 Sybille Straubinger: Direktorin (ab 01.08.2018)
 Franz Schmidjell: stellvertretender Direktor

VIDC

Ali Ahmad Safi: Afghanistan; **Lisa Bertrams:** Projektassistentin, Social Media; **Michael Fanizadeh:** Antidiskriminierung, Migration, Mittlerer Osten und Schwarzmeerregion; **Faa-I-Irène Hochauer-Kpoda:** Veranstaltungsmanagement; **Martina Neuwirth:** internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit; **Rick Reuther:** WANNE Training, Gendersensibilisierung von Männern und Burschen; **Franz Schmidjell:** Afrika-Politik, Zivilgesellschaft, Kultur; **Nadja Schuster:** Gender, Bekämpfung von Menschenhandel, Migration & Entwicklung, Gendersensibilisierung von Männern und Burschen; **Magda Seewald:** Bereichskoordinatorin, Israel/Palästina, Arabischer Raum, Gender, Gendersensibilisierung von Männern und Burschen

Parlamentarischer NordSüdDialog

Jutta Kepplinger: Projektleiterin; **Ingrid Pranger:** Projektreferentin; **Nadja Schuster:** Projektreferentin

kulturen in bewegung

Ines Greinstetter: Projektassistentin; **Maria Herold:** Kulturreferentin; **Tonica Hunter:** Referentin/Research DisOthering; **Cosima Sindlhofer:** Kulturreferentin; **Oliver Testor:** Bereichs- und Finanzleitung, Projektkoordination; **Horst Watzl:** Kulturreferent

fairplay

Nadja Hala (Juli-August 2018): Sport und soziale Inklusion; **David Hudelist:** Sport und soziale Inklusion, Bildung; **Martin Kainz** (bis September 2018 in Karenz): Sport, Entwicklung und Menschenrechte; **Maria Peer** (September-Oktober 2018): Sport und Antidiskriminierung; **Markus Pinter:** Finanzadministration, Stv. Bereichsleitung; **Nikola Staritz** (Karenz ab Juli 2018): Sport und Antidiskriminierung; **Franziska Temper** (Karenzvertretung): Sport, Entwicklung und Menschenrechte; **Kurt Wachter:** Bereichsleitung, EU-Projektkoordination

Administration

Gaby Pflügl: Administration; **Waltraut Wageneder:** Buchhaltung, Finanzmanagement; **Daniela Marculescu:** Reinigung

Konsulent*innen

Ilker Ataç: Türkei, Migration; **Marie Roger Biloa:** Afrika-Politik; **Bella Bello Bitugu:** Sport und Entwicklung; **Karin Fischer:** Ökonomie; **Helmut Krieger:** Arabischer Raum; **Georg Spitaler:** Fußball und Migration

Finanzierung

Zentrale Partner*innen zur Erfüllung der Aufgaben sind die Austrian Development Agency (ADA), das Sportministerium und die Europäische Kommission. Die Überprüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch eine externe Wirtschaftsprüfungskanzlei.

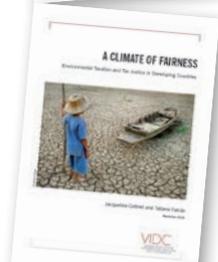
Kooperationspartner*innen

Einen Überblick über die Kooperationspartner*innen und Mitgliedschaften des VIDC finden Sie auf unserer Homepage: www.vidc.org

Publikationen



Association Maliennne des Expulsés (AME)
Les conséquences des politiques migratoires européennes en Afrique de l'Ouest: les défis des migrants expulsés à Bamako
VIDC, Wien 2018



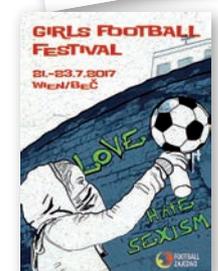
Jacqueline Cottrell, Tatiana Falcão
A Climate of Fairness. Environmental Taxation and Tax Justice in Developing Countries.
VIDC, Wien 2018



Ilker Ataç, Michael Fanizadeh, Volkan Açar, VIDC (Hg.)
Nach dem Putsch. 16 Anmerkungen zur „neuen“ Türkei
VIDC, Wien 2018



Ali Ahmad
Refugees Return to Poverty, Unemployment and Despair. Afghanistan's Labor Market and the status of women
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Football Zajedno Girls Football Festival
Programm und Poster
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Football Zajedno Mini-Van Tour
Programm und Flyer
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Leitfaden Sport und Menschenrechte – Soziale Nachhaltigkeit bei Sportgroßveranstaltungen
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Our Game – Alternative Public Viewings der Fußball-WM 2018
Flyer und Programm
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Our Game – Spielplan zur WM in Russland
VIDC, Wien 2018

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH (Hg.)
Sport Welcomes Refugees – A Guide to Good Practice in Europe
Camino, Berlin 2018



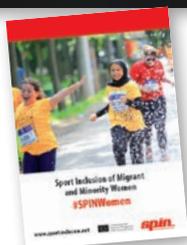
VIDC (Hg.)
Sport Welcomes Refugees
Poster im Rahmen der European Week of Sport
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Sport Welcomes Refugees
Poster im Rahmen der FARE Aktionswochen
VIDC, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Unser Spiel für Menschenrechte
Testimonialvideo der AG Sport und Menschenrechte
Alserkind Multimedia, Wien 2018



VIDC (Hg.)
Sport Inclusion of Migrant and Minority Women
Flyer
VIDC, Wien 2018

Impressum

Herausgeber & Medieninhaber:
Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)
Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien
Tel: +43/1/713 35 94
Fax: +43/1/713 35 94/73
Email: office@vidc.org
Homepage: www.vidc.org

Redaktion: Lisa Bertrams, Sybille Straubinger, Jänner 2019

Grafik: www.typothese.at
Druck: Grasl FairPrint, Bad Vöslau

© VIDC 2019